

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Angabe des Preises: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamazeile 45 Pfg. ...
Nagold, Dienstag den 18. November 1930

Nummer 270

Altensteig, Dienstag den 18. November 1930

53. Jahrgang

Die Reichsratsverhandlungen

Berlin, 17. Nov. Die Tabaksteuernovelle wurde im Reichsrat in zweiter Lesung angenommen, ohne daß materielle Änderungen vorgenommen wurden. Die Hauptstreitpunkte, die hauptsächlich in der Begünstigung der Zigarette gegenüber der Zigarre bestanden, sind allerdings dabei nach wie vor ungeklärt geblieben. Die Tabaksteuernovelle wird daher in den Ausschüssen noch eine dritte Lesung erfahren, die noch vor Donnerstag stattfinden soll. Die entscheidende Plenarsitzung des Reichsrats zur Verabschiedung der Finanzreformgesetze und des Haushalts für 1931 soll auf jeden Fall am Donnerstag stattfinden. Nach der Erledigung der Tabaksteuernovelle wandten sich die Ausschüsse der zweiten Lesung des Realsteuergesetzes und der Vorarbeiten über die Wohnungswirtschaft zu. In der Nachmittagsitzung des Ausschusses soll der Haushalt in zweiter Lesung erledigt werden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Reichsratsausschüsse wurde das Gesetz über die Realsteuererfassung in zweiter Lesung angenommen. Die Senkungsvorschläge der Realsteuer wurden grundsätzlich aufrecht erhalten, jedoch wurde das Gesetz im Einvernehmen mit der Regierung mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Realsteuern in den einzelnen Ländern etwas herabgesetzt. Zur Erledigung der Tabaksteuernovelle erfahren wir noch, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze etwas herabgesetzt worden sind. Der Finanzminister hat sich mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt. Streitig ist nur noch eine Frage, die deshalb für die dritte Lesung zurückgestellt worden ist. Von einigen Ländern wird im Hinblick auf die neue starke Belastung der Zigarre noch eine erhöhte Belastung für die Zigarette für notwendig gehalten. Ueber diese Frage sollen bis zur dritten Lesung noch Verhandlungen stattfinden.

Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse trugen heute wieder das Gepräge eines großen Tages. Unter dem Reichsfinanzminister, der selbst den Vorsitz führt, sind die zuständigen Minister beider Ministerpräsidenten der meisten Länder wieder persönlich anwesend, u. a. der bayerische Ministerpräsident Held, der württembergische Staatspräsident Holz, der badische Minister Schmitt, der hessische Ministerpräsident Adelsheim, der sächsisch-ministerpräsident Baum, der sächsische Ministerpräsident Schied und der braunschweigische Ministerpräsident Kückenthal. Man erblaut darin das Bestreben, die Ausschüsseverhandlungen auf jeden Fall gemäß dem Wunsch der Reichsregierung so zu fördern, daß die Verabschiedung der Gesetze und des Haushalts am Donnerstag erfolgen kann. Die persönliche Anwesenheit der Minister macht es möglich, kritische Fragen sofort zu bereinigen, für die sonst erst verzögernde Rückfragen erforderlich wären.

Banknoten-Neudruck

Der gesamte deutsche Papiergeldbestand soll allmählich einzogen und durch bessere Neudrucke ersetzt werden.

Der gesamte Banknotenbestand der deutschen Währung soll im Laufe der nächsten Monate durch Neudrucke ersetzt werden. Die Zeit im Umlauf befindlichen Banknoten werden allmählich einzogen und durch Neudrucke ersetzt werden.

Es handelt sich dabei nicht nur um eine Neuausgabe, sondern gleichzeitig auch um die Einführung eines neuen Verfahrens zur Herstellung der Banknoten. An Stelle des Buchdruckverfahrens soll auch das Stahlrasterverfahren Verwendung finden; zu diesem Zweck wurde die gesamte Reichsdruckerei modernisiert und durch neue Maschinen vervollständigt. Die Reichsdruckerei hofft, daß durch das neue Verfahren Nachahmungen noch weiter erschwert werden als bisher.

Zunächst beabsichtigt die Reichsbank die am meisten in Gebrauch befindlichen Zehn- und Zwanzigmarktscheine neu zu ersetzen. Die neuen Scheine werden ein besseres Papier erhalten als die alten, sonst aber äußerlich gleich sein wie die bereits im Umlauf befindlichen Banknoten dieser Wertstufe. Später sollen dann die 50-Mark-Reichsbankscheine eine Neuausgabe erhalten, ebenso die 100-Mark-Scheine, die gleichzeitig auch die noch im Umlauf befindlichen Rentenmarktscheine endgültig verdrängen sollen.

Beginn der Genfer Wirtschaftskonferenz

Genf, 17. Nov. Die zweite diesjährige Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes hat heute begonnen. Sie bildet die Fortsetzung der Konferenzen für die planmäßigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die im Februar und März d. J. stattgefunden hat und zur Annahme der sogenannten Genfer Handelskonventionen führten, durch die die vertraglich verbundenen Staaten sich eine gewisse Stabilität der Zolltarife gegenseitig gewährleisten wollten. Diese Konvention hat bis jetzt nur neun Ratifikationen gefunden. Die heutige Konferenz soll nun beschließen, wenn und unter welchen Bedingungen die Konvention in Kraft treten soll. Die Frage, ob die Regierungen, die die Konvention ratifiziert haben, bereit seien, sie unter sich in Kraft treten zu lassen, wurde von allen in vereinbarendem Sinne beantwortet.

Ministerialrat Boffe, der Deutschland auf der Konferenz vertritt, erklärte, daß die Reichsregierung die Konvention den an-

gehenden Körperschaften nach Zusammentritt des Reichstages vorlegen werde. Der Vertreter Frankreichs teilte mit, daß die französische Kammer die Konvention ratifiziert habe und daß sie jetzt dem Senat vorliege. Der italienische Vertreter erklärte, daß die italienische Regierung schon die Ratifikationsurkunde dem Generalsekretär überhandelt habe.

Vom Abrüstungsausschuß

Ein neuer deutscher Antrag im vorbereitenden Abrüstungsausschuß

Genf, 17. Nov. Graf Bernstorff hat im vorbereitenden Abrüstungsausschuß den Antrag gestellt, daß außer dem Verbot des Besizes eines Verbot aller schweren Angriffswaffen, wie z. B. Mörser, schwere Geschütze und Tanks in die Abrüstungskonvention aufgenommen werde.

Die Arbeiten des Genfer Abrüstungsausschusses

Genf, 17. Nov. Im vorbereitenden Abrüstungsausschuß wurde eine Entschließung der französischen Delegation angenommen, wonach die Frage der Begrenzung der Militärbudgets der einzelnen Staaten durch ein Sachverständigenkomitee unterzogen werden soll. Graf Bernstorff erklärte, daß diese Prüfung nicht zu einer Verzögerung der Abrüstungskonferenz führen dürfe. Deshalb müsse bereits jetzt festgelegt werden, daß dieses Komitee seinen Bericht nicht an den vorbereitenden Abrüstungsausschuß dessen heutige Tagung die unwiderruflich letzte sein müsse, sondern direkt an die Abrüstungskonferenz zu richten habe. Im selben Sinne sprachen sich die Vertreter Italiens und der Türkei aus. Der Ausschuss erklärte sich einverstanden. Sodann begann der Ausschuss mit den Fragen der Seebestellung und nahm zunächst eine Erklärung der Vertreter Griechenlands und der Türkei zur Kenntnis, daß zwischen ihren Ländern ein Marineabkommen geschlossen worden sei.

Die Wahlen vom Sonntag

Die Gemeindevahlen in Baden

Karlsruhe, 17. Nov. Während in den großen Städten die Wahlbeteiligung nicht weit über 50 Prozent hinausgekommen ist, beträgt sie in einigen mittleren Städten und auf dem flachen Lande bis zu 72 Prozent. Die Gewinnenden in diesem Wahlsatz sind fast ausschließlich die Nationalsozialisten und der Evangelische Volksdienst. Im allgemeinen haben infolge der geringen Wahlbeteiligung alle Parteien gegenüber den letzten Reichstagswahlen einen Stimmenverlust zu verzeichnen, der sich am empfindlichsten bei den bürgerlichen Mittelparteien und den Deutschnationalen auswirkt. Das Zentrum hat sich gut gehalten und konnte im Oberlande in verschiedenen Bläsen seine Mandatszahl in den Bürgerausschüssen erhöhen. Ebenso war es in der Gasse, in Mannheim einen Sitz im Bürgerausschuß zu gewinnen. Auch die Wirtschaftspartei hat im allgemeinen nicht ungünstig abgeschnitten mit Ausnahme von Freiburg, wo sich die Zahl ihrer Sitze im Bürgerausschuß von 14 auf 5 verminderte. Schwere Verluste haben zum Teil die Sozialdemokraten zu verzeichnen, so in Mannheim rund 10 000 Stimmen und in Karlsruhe etwa 9000 Stimmen bei einer Verminderung der Stadtverordnetenliste von 24 auf 18. Bessere Ergebnisse sind auch im Lande festzustellen. Auch die Kommunisten haben in Mannheim einen Verlust von 12 000 Stimmen zu verzeichnen. In Freiburg blühten sie fast die Hälfte ihrer Stimmen ein, während sie in Karlsruhe 2 Sitze gewannen. Die Nationalsozialisten kommen in Heidelberg fast an die Stimmen bei der Reichstagswahl heran, während sie in Karlsruhe einen Rückgang um mehr als 4000 Stimmen zu verzeichnen haben.

Wahlen in Mecklenburg

Rostock, 17. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen, die am Sonntag in beiden Mecklenburg stattgefunden haben, sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug bis 85 Prozent, auf dem Lande 60-70 Prozent. Bemerkenswert ist im einzelnen im Vergleich der Reichstagswahlen mit den letzten Stadtverordnetenwahlen ein merkliches Ansteigen der bürgerlichen Mandate. Auch konnten die Nationalsozialisten verschiedentlich neue Erfolge erringen.

Wahlwahlen in Danzig

Danzig, 17. Nov. Die Wahlen zum Danziger Volkstag zeigten das gleiche Bild wie alle Wahlen der letzten Zeit in der deutschen Heimat. Auch in Danzig haben die extremen Parteien, Nationalsozialisten und Kommunisten Erfolge erzielt. Die Stimmen verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 48 859 (61 720), Deutschnationale Volkspartei 25 507 (35 826), Deutsche Volksgemeinschaft 5197, Zentrum 25 958 (26 096), Kommunisten 19 895 (11 700), Deutschliberale 4322 (8831), Bauernpartei 5028 (422), Polen 4589 (5764), Arbeiterpartei 1276 (3575), Nationalsozialisten 31 516 (1483). Bis her betrug die Abgeordnetenzahl 120, im neuen Volkstag 72. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft und die Berufsvertretung der Danziger Hafen- und Eisenbahnbediensteten bilden im neuen Volkstag eine Fraktionsgemeinschaft. Sozialdemokraten 19 Mandate (42, reduziert 20), Deutschnationale

10 (25, reduziert 16), Zentrum 11 (18, reduziert 11), Kommunisten 7 (8, reduziert 5), Nationalliberale Bürgerpartei 2 (5, reduziert 4), Deutsche Danziger Wirtschaftspartei 3 (5, reduziert 3), Deutschliberale Partei 1 (4, reduziert 2), Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2 (3, reduziert 1), Polnische Partei 2 (3, reduziert 2), Arbeiterpartei kein Mandat (2, reduziert 1), Fischer kein Mandat (1, reduziert 0), Nationalsozialisten 12 (1, reduziert 0), Berufsvertretung der Danziger Hafen- u. Eisenbahnbediensteten (0), Christlichsozialer Volkspartei kein Mandat, Deutsche Volksgemeinschaft Kandidat 2, Deutsche Volksgemeinschaft Stadtkomitee kein Mandat, Polnische katholische Partei kein Mandat.

Die Wahlen in Polen

Ergebnis der Sejmwahlen — Starke Verluste der Minderheiten in Warschau, 17. Nov. Die offiziellen Wahlergebnisse der Sejmwahlen liegen nunmehr vor. Demnach haben erhalten:

- der Regierungsbund 248 Mandate, die Nationaldemokraten 85, der oppositionelle Bund der Zentrolisten 78, die Christlich-Demokraten mit Kerlanis 14, die Ukrainer 20, die Juden 7, die Kommunisten 5, die Deutschen 5 und Wilde 2 Mandate.

In zahlreichen Kreisen des Ostens in geschlossenen ukrainischen und weißrussischen Sprachgebieten sind sämtliche Mandate dem Regierungsbund zugefallen. Die Nationaldemokraten haben gewonnen und der oppositionelle Bund der Zentrolisten hat sich, wenn man die Unzufriedenheitsklärungen von 11 wertvollen Sitzen und die Gefangennahme der Führer und Agitatoren berücksichtigt, recht gut gehalten.

Den Hauptdruck haben die nationalen Minderheiten ausgeübt, die auch demnach die härtesten Verluste erlitten haben. Die Deutschen haben sämtliche Mandate in Konarskopolen und in Homereken, drei in Oberschlesien, zwei in der Provinz Polen und eins in Ostgalizien verloren. Die deutsche Vertretung wird somit im kommenden Sejm von 21 auf 5 Sitze zusammensinken. Beinahe stellt sich das Verhältnis für die ukrainische und weißrussische Vertretung.

Der Billigkeitsbund hat zwar die einfache, nicht aber die zur Durchführung der Verfassungsreform benötigte Zweidrittelmehrheit erreicht. Die sich daraus ergebenden innerpolitischen Komplikationen können zur Zeit noch nicht übersehen werden.

Hitler über die Vereinigung von Nationalismus und Sozialismus

Bielefeld, 17. November. Vor etwa 6000 Zuhörern sprach gestern abend Adolf Hitler in der Bielefelder Ausstellungshalle. In feinem Ton und Inhalt sehr maßvollen Ausführungen lehnte er es ab, sich mit Tagesfragen zu beschäftigen. Er gab vielmehr einen allgemeinen Ueberblick über die gesamte politische Lage Deutschlands und die geistige Verfassung der deutschen Nation, wie sie sich dem Nationalsozialismus darstelle. Die politische Machtlosigkeit, erklärte er, sei die Ursache auch der wirtschaftlichen Not. Diese Machtlosigkeit sei bedingt durch den Gegensatz von Nationalismus und Sozialismus. An dieser Entwicklung trügen beide Teile gleich viel Schuld. Die Frage der Zukunft sei, daß man die Gegensätzlichkeit dieser beiden Lager überwinde. Die Vereinigung von Nationalismus und Sozialismus könne nur von einem ganz neutralen Standpunkt aus geschehen, und wer sollte dazu eher imstande sein, als der Frontsoldat, der nicht für eine Partei oder einen Stand, sondern für die Gesamtheit des Volkes sein Leben eingesetzt habe. Wir haben nicht die Absicht, so schloß Hitler, die Welt in Feuer und Blut zu stürzen. Als Frontsoldaten haben wir den Hurratriotismus gründlich verlernt; weil wir den Krieg kennen, wünschen wir ihn nicht, aber gerade deshalb werden wir das Recht für unser Volk fordern im Guten und im Schlechten.

Neues vom Tage

Sitzung des Preislenkungsausschusses der Reichsregierung

Berlin, 18. November. Der Preislenkungsausschuß der Reichsregierung ist gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Reichskanzlers wieder zusammengetreten. Der Ausschuss will, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, jetzt vor allen Dingen auf eine allgemeine Senkung der Drogenpreise hinwirken. Außerdem besteht der Wunsch, eine Lockerung der Kartellbindungen zu erzielen, wenn auch bisher Vorschläge, in welcher Form dies geschehen könnte, noch nicht vorliegen. Im Programm ist auch ein Vorgehen gegen die Tapetenindustrie, die ihre Kartellpreise noch immer aufrecht erhält, sowie gegen das sogenannte Zugabewesen enthalten. Mit einem Abschluß der Berat-

tungen ist vorläufig nicht zu rechnen. Die Durchführung des Gesamtprogramms wird vielmehr noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Thüringen beschwert sich bei Brüning über Wirth
Berlin, 18. November. Der thüringische Ministerpräsident Baum wird, der „B.Z.“ zufolge, im Laufe dieser Woche nach Berlin kommen, um mit Reichskanzler Dr. Brüning persönlich den Konflikt zwischen dem Reichsinnenministerium und der thüringischen Regierung zu besprechen. Wie das Blatt weiter berichtet, beabsichtigt Ministerpräsident Baum über das Vorgehen des Reichsinnenministers Beschwerde zu führen.

Mit dem „Do. X“ über den Gironde-Delta
Bordeaux, 17. Nov. (Vom Sonderberichterstatter des W.F.B.) Auf Einladung der Dornierwerke hatten sich Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums, des Marineministeriums sowie Vertreter der deutschen und Pariser Presse nach Bordeaux begeben, um das Flugzeug „Do. X“ zu besichtigen. Als der Zug um 9.30 Uhr in Blay eintraf konnte man von ihm aus bereits die aus dem Nebel auftauchende gepfeilt anmutende Form des Riesenflugzeuges bemerken. Es hatte bereits zwei Motoren angeordnet und harter der Fluggäste, die in zwei aufeinanderfolgenden Gruppen von je 50 Personen sich in bereitliegenden Baracken an Bord begaben und während eines zehn Minuten dauernden Rundfluges um das Gironde-Delta bezw. von der andungsbrücke aus die Sicherheit und Eleganz des „Do. X“ in allen Manöverbewegungen zu verfolgen in der Lage waren. Besondere Aufmerksamkeit und Bewunderung erregte die unglaublich kurze Startzeit von 43 Sekunden, die der Apparat brauchte, um unter Ausnutzung seiner zwölf Motoren aufzusteigen. Im ganzen wurden zwei Rundflüge in etwa 200 Meter Höhe durchgeführt. Vom Ufer aus beobachtete eine zahlreiche Menge unter Ausruhen der Bewunderung und des Entzückens die einzelnen Bewegungen des riesigen Apparates. Mithalten war man des Lobes voll und nicht ein einziges Wort war zu vernehmen, das irgendwie in den Rahmen fiel, was einige deutschfeindliche Pariser Blätter durch hitzige Ueberschriften einzuflüstern versuchten.

Der Empfang des Dr. Dornier und das Flugzeug in Bordeaux; gefunden haben, ist überaus herzlich gewesen. Seitern hat bald Bordeaux dem Flugzeug, wenn auch nur aus der Ferne, einen Besuch abgestattet. Seitens der französischen Behörden hat man in jeder Weise größtes Entgegenkommen bewiesen und dem Flugzeug großes Interesse entgegengebracht. Dr. Dornier beabsichtigt, grundsätzlich den Flug nach Amerika über Vissalon und die Azoren durchzuführen, falls es die Witterungsbedingungen gestattet. Man verheißt sich jedoch nicht, daß die Jahreszeit, die dafür gewählt ist, sehr ungünstig für ein derartiges Unternehmen ist.

Zur österreichischen Regierungsbildung
Wien, 17. Nov. Die Wiener „Sonn- und Montagszeitung“ will aus parlamentarischen Kreisen, in denen in den letzten Tagen die Möglichkeit der Bildung einer Koalitionsregierung von Christlich-Sozialen und Schöberlklub lebhaft erörtert wird, die sichere Mitteilung erhalten haben, daß das Kabinett Baugoin im Laufe dieser Woche dem Bundespräsidenten seine Demission anbieten werde. Die Regierung werde mit der Fortführung der Geschäfte betraut werden, bis die Verhandlungen, welche die Christlich-Sozialen mit Dr. Schöberl auszunehmen gedente, zum Abschluß gelangen und eine neue Regierung gebildet werde.

Ueberreichung des Rheinland-Albums an den Reichspräsidenten
Berlin, 17. Nov. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dr. Dominicus, und nahm aus dessen Händen das Album entgegen, das die Größe der deutschen Luftfahrtverband veranschaulicht. Rheinlandstages enthält. Der Herr Reichspräsident hat Herrn Dominicus, den Veranstalter und Förderer dieses Fluges einen Dank für die dem befreiten Rheinland erwiesene Anteilnahme zu übermitteln und bracht bei dieser Gelegenheit sein persönliches lebhaftes Interesse für den deutschen Flugport zum Ausdruck.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. November 1930.

Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges. Nach einer Bekanntmachung des württembergischen Kultusministeriums ist anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Weltkrieges am 22. November in allen Schulen im Rahmen des Unterrichts in würdiger Weise der Bedeutung des Tages zu gedenken.

Verwaltungsionderzüge im Jahre 1931. Im Jahre 1931 kommen nachstehende Reiseziele in Frage: 1. Am 3. Mai 1931 Dinkelsbühl, 2. am 10. Mai 1931 Kochendorf (Salzbergwerk) und Wimpfen, 3. am 6./7. Juni 1931 Füssen (Königschlösser) und Reutte in Tirol (Zugspitze), 4. am 21. Juni 1931 Zürich (Rundfahrt auf dem Züricher See), 5. am 4./5. Juli 1931 Trier und Moselthal, 6. am 1./2. August 1931 Koblenz (unterwegs Besuch von Rüdesheim und des Niederwalddenkmals, Rheinfahrt von Rüdesheim bis Koblenz), 7. am 25.—30. August 1931 Bremen-Bremerhaven, Fahrt nach Helgoland (Ueberrnachtung) und zurück über Hamburg. Etwaige besondere Wünsche über Reiseziele können Vereinsvorsitzende bei den Vorständen der Bahnstationen machen.

Erleichterungen des Viehverkehrs. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch eine im „Staatsanzeiger“ erscheinende Bekanntmachung des Innenministeriums werden die verschärften Maßnahmen gegenüber der Einfuhr von Wiederkäuern aus dem bayerischen Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg nach dem beträchtlichen Rückgang der Maul- und Klauenseuche daselbst wieder aufgehoben. Ferner wird veranschaulicht, daß Wiederkäuer und Schweine nachweislich württembergischer Herkunft, die von württembergischen Landwirten des Grenzgebietes auf außerschwäbische, im Grenzgebiet abgehaltene Märkte ausgetrieben und unverkauft unmittelbar nach Marktschluß nach Württemberg zurückgebracht werden, nicht als von außerhalb Württembergs eingeführt, sondern als Tiere württembergischer Herkunft zu behandeln sind. Voraussetzung ist, daß sowohl der württembergische Herkunft als auch der außerschwäbische Herkunft Marktort, dem die Tiere zugeführt waren, in seuchenfreien Bezirken liegen.

Sachwertehaltung durch Anstrich. Der Reichsausschuß für Sachwertehaltung durch Anstrich hat sich zur Aufgabe gestellt, durch Aufklärung die Sachbesitzer usw. auf die ihnen bei verspäteter oder überhaupt unterbliebener Instandhaltung ihres Besitzums drohenden Verluste hinzuweisen und dadurch gleichzeitig die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, zumal solche Arbeiten ohne Qualitätsverminderung auch im Winter ausgeführt werden können. Schon vorigen Winter haben die Hersteller und Bearbeiter in der Lack- und Farbenbranche durch Veranstaltung von Werbeeinlagen im Sinne des Reichsausschusses gearbeitet. Dieses Jahr ist die Not noch viel größer und sie zwingt zu entsprechend weiteren Maßnahmen. Zu letzterem Zweck hat sich vorige Woche in Stuttgart aus den interessierten Kreisen heraus eine Bezirksgruppe Württemberg des Reichsausschusses für Sachwertehaltung gebildet. Sie will durch Aufklärung und Werbung in der breiten Öffentlichkeit und im einzelnen zur Erhaltung bedrohter Sachwerte auch in unserem Land beitragen und die Arbeitslosigkeit bekämpfen helfen. Ein Aktionsausschuß ist in der Bildung begriffen. Ueber seine endgültige Zusammenlegung werden wir noch berichten.

Unterreichenbach, 17. November. (Verkehrsunfall.) W. Kentscher von hier wollte am Freitag auf seinem Motorrad zwischen einem Langholzwagen und einem gewöhnlichen Fuhrwerk, die sich begegneten, durchfahren. Hierbei streifte sein Motorrad und der Fahrer stürzte. Mit starken Verletzungen am Kopf und am Knie mußte er ins

Bezirkskrankenhaus überführt werden. Es ist noch von Glück zu sagen, daß er nicht unter das Langholzfuhrwerk geworfen wurde.

Neuenbürg, 17. November. Unsere Mitbürgerin, Frau Pauline Kanzer, Witwe, durfte heute in wirklich bewundernswürdiger Frische des Körpers und des Geistes ihren 86. Geburtstag begehen.

Baihingen a. G., 15. November. Der von der Amtsverammlung schon lange genehmigte Umbau der Straße Baihingen—Aurich—Großglattbach soll sofort in Angriff genommen werden, sobald die Schuldauflnahme dafür genehmigt ist. Es soll damit den Arbeitslosen des Bezirks Arbeit geschaffen werden.

Böfingen O. Kottweil, 17. Nov. (Tödlicher Unfall.) Die etwa 40 Jahre alte ledige Rosa Kopf von hier, Tochter des früheren Schultheißen Kopf, wurde von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie trug eine so schwere Verletzung davon, daß sie bald darauf verstarb.

Stuttgart, 17. Nov. (Post für „Do. X“.) Der Beginn des Amerikafluges des Flugzeuges „Do. X“ ist um mehrere Tage hinausgeschoben worden. Es bietet sich noch Gelegenheit, gewöhnliche Briefe mit Einzelgewicht bis zu 20 Gramm und Postkarten für diesen Flug aufzuliefern; die Sendungen müssen bis zum 20. November bei dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen.

Der neue Kommandant von Stuttgart. Das Reichswehrministerium hat den Oberstleutnant Ritter von Molo, Stab 5. Division zum Kommandanten von Stuttgart ernannt. Oberstleutnant Siglin, der bisherige Kommandant von Stuttgart, tritt als Oberstleutnant zum Stabe des Infanterieregiments 14 in Koblenz.

Stuttgart, 17. Nov. (Zwei Verkehrsunfälle.) Am Samstag abend fuhr in der Mettingerstraße der 14-jährige Maurer Karl Bayer von Mettingen auf seinem Fahrrad auf einen Lastkraftwagen auf. Bayer stürzte vom Rad und blieb tot am Platze liegen. — Am gleichen Abend fuhr ein 18 Jahre alter Zimmermann beim Israelitischen Waisenhause auf einen Mann, der die Straße überqueren wollte, hinauf. Er wurde dabei vom Rad geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Dettingen O. Kirchheim, 17. Nov. (Tödlicher Unfall.) Der 40 Jahre alte Christian Strähle von hier wurde, als er mit dem Fahrrad zu seiner Arbeitstätte fahren wollte, zwischen Kirchheim und Dettingen von einem Auto angefahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Verunglückte gab insofern selber Anlaß zu dem bedauerlichen Unfall, als er auf der falschen Straßenseite gefahren ist.

Geislingen a. St., 17. Nov. (Vor der Hochzeit gestorben.) Zwei junge Menschen, der Bräutigam von Geislingen und die Braut von Söden, wollten am Montag vor den Altar treten. Vor einigen Tagen ist die Braut erkrankt und in der Nacht auf Sonntag gestorben. Gestorben am Tage vor der Hochzeit!

Giengen a. B., 17. Nov. (Jubiläum.) Die bekannte Firma Margarete Steiff G. m. b. H., Spielwarenfabrik, feierte ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma ist ein Beispiel deutscher Tüchtigkeit und weitblickenden Unternehmertums.

Gmünd, 17. Nov. (Versammlung mit Hindernissen.) Am Freitag abend sprach im vollbesetzten Saal der städtischen Festhalle der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und ehemalige Pfarrer Münchmeyer. Als der Redner mehrmals durch Zurufe gestört wurde, ließ er den Störer mit Hilfe der Schupo entfernen. Als der Redner über drei Stunden gesprochen hatte, entstand eine starke Unruhe im Saal. Der Leiter forderte die Polizei auf, die Störer zu entfernen und die Ordnung wieder her-

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

(37. Fortsetzung.)

Sie blätterte in einem Seit, es war mehr zum Schein; denn neugierig blickte sie über den Rand des selben hinweg. Autos fuhren vor, dem Neuangekommene enthielten; ein Paar hielten ein Pöcher, ein Pöcher, ein Stimmengewirr in allen Sprachen schlug an ihr Ohr, und der Portier war voll auf beschäftigt, den Fragenden Auskunft zu geben.

Jeden Tag und überall dasselbe — und dennoch in immer anderen Erscheinungen.

Eine elegante Dame, nicht mehr jung, etwas exotisch aussehend, aber sehr jugendlich gekleidet, kam die breite mit rotem Kauter belegte Treppe herunter. Ein großer schlanker Mensch schritt hinter ihr, bei dessen Anblick Brittas Herz heftig zu schlagen begann, weil er eine ganz fabelhafte Ähnlichkeit mit dem Manne hatte, an den sie täglich denken mußte — und dann — dann sah sie, daß es kein Doppelgänger, daß er es selber war!

Wie kam er hierher? Er trug eine elegante Handtasche, anscheinend die seiner Begleiterin. In feierlichem Schwarz war er gekleidet, sogar im Frack! Viel leicht waren sie zu einer Gesellschaft geladen!

Ihr erstes Gefühl war, aufzustehen, zu fliehen — doch etwas hielt sie mit Gewalt in ihrem Sessel zurück. In welchem Verhältnis er wohl zu der Dame stand? War er verlobt mit ihr? — Schneidender Schmerz erfüllte sie bei diesem Gedanken. Beide gingen zum Portier; die Dame sprach in russischer Sprache sehr lebhaft auf ihren Begleiter ein — und dann merkte Britta, daß er ein Kellner des Hauses war!

Ein Kellner! Sie konnte es kaum fassen. Waren seine Verhältnisse auch so geworden, daß er auf alle Zukunftspläne hatte verzichten und einem Brotwerb hatte nachgehen müssen?

Ob er sie lieben würde? Sie wünschte und fürchtete es zugleich. Wenn es sein sollte, dann gleich — ohne

in Gegenwart ihres Mannes — denn war er Kellner hier im Hause, hätte man ein Zusammenreffen nicht vermeiden können!

Die Dame hatte ihr Gespräch mit dem Portier und mit dem Kellner beendet. Huldvoll lächelnd neigte sie den Kopf, in einer seltsam zudringlichen Weise — so fand Britta wenigstens — in seine Augen blickend. Ernst und tief verbeugte er sich. Sie lächelte, wobei ihre starken, blendendweißen Zähne hinter den lippen, roten, gekrümmten Lippen sichtbar wurden.

Als der Kellner zurück nach dem Speisesaal gehen wollte, fiel sein Blick auf die weiße, zierliche Gestalt, die tief in dem Klubstessel lehnte.

Groß und starr wurde da der Blick seiner Augen; er hemmte einen Augenblick seine Schritte, es sah bei nahe so aus, als ob er auf Britta zusträhen wollte; halb erhob sie sich, wie von einer übermächtigen Gewalt gezogen — beider Augenpaare ruhten ineinander — dann aber hatte er seine Ueberforderung bezwungen. Er atmete tief auf, straffte seine wundervoll ebennmäßige Gestalt und schritt in seinem federnden Gang eilig davon. Traurig und bitter enttäuscht sah sie ihm nach. Was hatte sie denn erwartet? Ein Kellner sprach doch ohne Grund keinen Satz des Hauses an!

Wenn sie ahnte, welche Stürme sie in seiner Brust entfaltete! Doch er hatte keine Zeit zum Nachdenken, da er vielen Wünschen und Aufträgen nachzukommen hatte. Ganz mechanisch erledigte er alles, nur erfüllt von dem einen Gedanken: sie ist hier, Britta ist hier! Wie kam sie hierher? Vielleicht war sie Gesellschaftlerin einer Dame, vielleicht Erzherbin bei Rindern?

Aber am Abend wachte er es. Und da war, als sei etwas in ihm mit grauamer Hand vernichtet — ein leichtes zartes Hoffnungsplänzchen, das er in sich gehegt: die Geliebte wiederzusehen!

Ja, er hatte sie wiedergesehen — aber nur, um zu erfahren, daß sie ihm ewig verloren war! Bitterer Schmerz zerriß ihn — er hatte Britta ja nicht vergessen — Britta, der seine erste, heiße Liebe galt!

Die so kindlich ansehende, schöne, junge Frau im weißen, Albergelackten Kleide an der Seite des alternen, den Gatten erregte Aufsehen unter den vielen schönen Frauen, die sich festlich geschmückt zur Abendtafel im Speisesaal versammelt hatten.

Man weifte an blumengeschmückten kleinen Tischen; Wisbert bediente. Er brachte die Vorspeise, die Suppe, die Getränke; mit unbewegtem Aellnergesicht stand er da, der Befehle gewärtig. Mit einem schenen Blick suchte sie seine Augen, doch fremd glitten sie über sie hinweg. Eine tiefe Bitterkeit erfüllte ihn. Dienen altenden, trotz teurerer Kleidung dennoch so ungewollt, at aussehenden Mann zu heiraten — was mußte sie dazu gerrieben haben!

Benutzt — ?? Er dachte an seine Schwester Hero mit ihrem unbezwinglichen Lebensdrang. Aber so wie Hero war Britta doch nicht, dieses schone, milde Wesen, als das er sie kannte! Vielleicht hatte doch nur Not, die große Not dieser schrecklichen Zeit, sie dazu gezwungen! Er sagte es sich selber zur Beruhigung. Das Bild, das er sich von ihr gemacht, durfte doch nicht getrübt werden!

Sie sah nur wenig, bemerkte er; wie ein Vögelchen nippte sie an den Speisen, und immer die blige Stimme des Mannes, der sie mit unzmöglichen Schmeicheln nannte und ihr zuredete, zu essen, der ihr selbst auftrat und den roten Wein in das Glas goß. Beharrlich hielt sie die großen, samtenschwarzen Augen gesenkt, nachdem ihr verstohlener Blick von Wisbert unerwidert geblieben war.

Sein Anblick hatte die vergangenen Monate ihr ins Gedächtnis gerufen. Ach, es war doch ausendmal besser gewesen, ein bißchen zu frieren, ein bißchen zu hungern und tanzen und Herr über sich selbst zu sein, als dieses satte Leben jetzt, wo jedes Wort, jeder Blick, jeder Gedanke belauert wurden! Sie durfte ja mit keinem anderen Manne sprechen, gleich war des Gatten Eiferlucht wach! Und tanzen —? Ausgeschlossen! Wie gern hätte sie einmal wieder getanzt! Aber nur zu leben durfte sie, wenn die eleganten Paare sich wieseten und Tritten im straffen Rhythmus der Musik.

Sie sah mit dem Gatten im Speisesaal und beobachtete die tanzenden Paare. Vielleicht hätte sie doch Tänzerin werden können! Alle möglichen Gedanken flogen ihr durch den Kopf; war es wirklich so unbedingt nötig gewesen, diese Ehe als einzig rettenden Ausweg aus der Not der Zeit zu betrachten? Andere Möglichkeiten, Geld zu verdienen, hätte es genug gegeben — sie mußte direkt den Kopf verloren haben!

(Fortsetzung folgt.)



zustellen. Das war aber nicht gerade einfach, denn die ganze hintere Hälfte des Saales war besetzt von der Opposition, die immer lauter schrie und brüllte und schließlich die Internationalen anstimmte. Die Polizei verjagte ihrerseits, den Tumult zu beschwichtigen. Als er aber immer höher stieg und der Redner Münchmeyer Vorwürfe gegen die Polizei ausstieß, daß sie vollkommen verlagert habe und daß er sich bei der Regierung beschweren werde, betrat Polizeirat Geiger das Podium und erklärte die Versammlung für geschlossen.

Heilbronn, 15. November. (Eine duftige Treibjagd.) Eine Jagdgesellschaft veranstaltete dieser Tage eine Treibjagd am Nordabhang des Wartbergs. Aber o weh! Das Treibbaum, dem von dem Vorkahen nichts bekannt war, hatte kurz zuvor etwa 25 Wagen Latrine das Jagdgebiet hinabspürten lassen. Die Jäger waren von dieser Zugabe begreiflicherweise nicht gerade angenehm berührt und gaben dem auch in nicht mißzuverstehendem „Jägerlatein“ Ausdruck. Das Schlimmste war aber, daß die armen Häslein aus der „ojontreichen“ Gegend offenbar schon vorher „verduftet“ waren, so daß sich die Jäger mit dem Parfum begnügen mußten.

Aus Baden

Geugenbach, 13. November. Im Steinwert Haigerach verunglückte der Arbeiter Josef Häg am Steinbrecher dadurch, daß ihm der Stein die vordere Schädeldecke zertrümmerte. In bewußtlosem Zustand wurde er ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, den schweren Verletzungen erlag.

Bruchsal, 14. November. (In der Oriskantenfasse 5000 R.M. geraubt.) In der Nacht auf Freitag wurde in die Allgemeine Oriskantenfasse ein großer Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch das Abortfenster ein, räumten den Kassenschrank von der Wand und schnitten die Rückseite des Kassenschranks auf. Es fielen ihnen zirka 5000 R.M. in die Hände. Darauf öffneten die Diebe sämtliche Schubladen der Beamten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Böhrenbach, 15. November. (Die Böhrenbacher Hasenfichte vom Sturm enturzelt.) Dem jüngsten Sturm, der in den hiesigen Waldungen großen Schaden angerichtet hat, ist auch die als launhafteste Verbindung der Natur am Höhenweg nach Linach—Lettwies gestandene Hasenfichte zum Opfer gefallen. Infolge eines Schneeebruchs in jungen Jahren hatte sich ihr schwaches Stämmchen erst wogrecht und dann seitlich wieder emporerweitert, um die den Seiten gleich senkrecht in die Höhe strebenden Äste einen rahmenähnlichen Abschluß bildend. Als Kuriosum, als sogenannte Hasenfichte war sie in zahlreichen Schwarzwaldführern vermerkt und vielen Wanderern bekannt. Nach vielen Stürmen und mannigfachen Erleben auf stolzer Schwarzwaldhöhe hat sie, die in langen Jahrzehnten sich zu einem knorrigen Gebilde entwickelt hatte, sich dort, wo sie stand, nun schüttelnd und trahend niedergelegt.

Bonnndorf, 16. November. Das Sägemehl Dobelsäge im Erlendbachtal, das dem Domänenarzt gehört, wird auch in diesem Winter wieder stillgelegt, und zwar Anfang dieser Woche. Die dort beschäftigten Arbeiter sollen beim Fortsamt Bonnndorf Arbeit finden.

Die Bürgersteuer

Stuttgart, 17. Nov. Dem Landtag ist, wie schon gemeldet, der Entwurf eines Ausführungsgesetzes über die Bürgersteuer vorgegangen. In der Beratung des Entwurfs heißt es: Die Berechnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 steht in ihrem 2. Abschnitt auch die Einführung einer Bürgersteuer in den Gemeinden vor. Die Ausgestaltung dieser Steuerart ist durch die Rotverordnungen und die hierzu ergangenen Durchführungsbestimmungen vom 4. September 1930 weitgehend festgelegt. Den Ländern ist lediglich die Bestimmung der Höhe der Bürgersteuer (des Landesjahres) überlassen. Der in Art. 1 des Entwurfs vorgeschlagene Satz ist der Mindestsatz. Dieser beträgt für Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 8000 Reichsmark mindestens 6 Mark, mehr als 8000 Mark, jedoch nicht mehr als 25 000 Mark, mindestens 12 Mark, mehr als 25 000 Mark, jedoch nicht mehr als 50 000 Mark, mindestens 50 Mark, mehr als 50 000 Mark, jedoch nicht mehr als 100 000 Mark, mindestens 100 Mark, mehr als 100 000 Mark, jedoch nicht mehr als 200 000 Mark, mindestens 200 Mark, mehr als 200 000 Mark, jedoch nicht mehr als 500 000 Mark, mindestens 500 Mark, mehr als 500 000 Mark, mindestens 1000 Mark für das Jahr. Artikel 2 des Entwurfs soll das Verhältnis der Bürgersteuer zu der bisher in allen Gemeinden des Landes erhobenen Einwohnersteuer feststellen. Paragraf 12 der obengenannten Durchführungsbestimmungen bestimmt, daß eine der Bürgersteuer entsprechende Abgabe, die bis zum Ablauf des 27. Juli 1930 in einer Gemeinde erhoben wurde, in Kraft bleibt, solange nicht die Steuerfüße geändert werden, oder eine Bürgersteuer in Kraft tritt. Art. 2 des Entwurfs führt nun ergänzend aus, daß die Anwendung der Bestimmung des Art. 15 Gemeindesteuergesetz, sofern eine Gemeinde freiwillig oder infolge gesetzlicher Verpflichtung die Bürgersteuer einführt, nur für die Geltungsdauer der Rotverordnung des Reichspräsidenten außer Kraft treten soll. Kommt daher die Rotverordnung des Reichspräsidenten zu einem späteren Zeitpunkt durch den Reichstag oder in anderer Weise in Anwendung, so soll das bisherige bestehende Landesrecht wieder in Kraft treten, also Art. 15 Gemeindesteuergesetz wieder wirksam werden. Der Gemeinde muß spätestens bis zu der Ende November d. J. erfolgenden Ausgabe der Steuerarten an die Steuerpflichtigen die Höhe des Landesjahres bekannt sein; daraus ergibt sich die Dringlichkeit des Gesetzes.

Aus dem Gerichtssaal

Der Marzeller Mordprozess

Am Samstag wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Es entspann sich sogleich ein heftiger Wortwechsel zwischen dem Vorsitzenden, dem Angekl. Franz Schneider und dem Gendarmenbeamten Schork aus Rastatt, der ausfragte, er habe keine Kenntnis davon gehabt, daß Altbürgermeister Görig von Ettlingenweiler die beiden Gewehre lieferte. Der An-

geklagte Schneider blieb jedoch fest bei seiner Aussage und verlangte die Vernehmung weiterer Zeugen in dieser Angelegenheit. Aufsehen erregten dann die Ausführungen des Landgerichtsrats Koranitz, der die Verurteilung gefordert hat. Er erklärte, während der ersten Vernehmungen sei der Angeklagte seiner Sache durchaus sicher gewesen, später aber, als er hörte, daß ein wahrscheinlich ihm gehörendes Infanteriegewehr gefunden worden sei, habe der Angeklagte den Kopf gesenkt und hätte keine Antwort darauf gewußt. Der Zeuge erklärte weiter, schon zu Beginn der Verurteilung hätte er den Eindruck gewonnen, daß er keinen Unschuldigen vor sich habe.

Es folgte dann die Aufrufung des Zeugen Jos. Weingärtner, dessen Vernehmung mit großer Spannung entgegensehen wurde. Weingärtner ist 22 Jahre alt und Menger in Pfaffenrot. Er ist einmal wegen Hehlerei vorbestraft. Zwischen ihm und Braun habe keine Feindschaft bestanden. In der Forellensangelegenheit glaubten die Schneider, berechtigt zu sein, auf ihrem Grundstück zu fischen. Der Zeuge geriet dann in Verwirrung, als ihn der Vorsitzende fragte, weshalb er die Fische heimlich gebraten habe. Er gab dann zu, daß er um den Fischdiebstahl gewußt habe. Ueber die Vorgänge am Nordtag erklärte Weingärtner, Schneider sei etwa gegen 4.30 Uhr in die Wirtschaft „Schönbild“ gekommen. Gegen 5 Uhr habe er mit ihm das Lokal verlassen, um nach Frauenalb zu fahren. Während sie beide am Motorrad standen, sei Braun vorübergegangen. In diesem Augenblick habe Franz Schneider zu ihm (Weingärtner) gesagt: „Jetzt möchte ich gerne wissen, wo der hingeh.“ Sie seien dann nach Frauenalb weggefahren. Hinter der Mühle“ hätte Franz Schneider ihn bestimmt, umzudrehen und nach seiner (Schneiders) Wohnung zu fahren. Bei dem Schneiderschen Haus angelangt, sei der Angeklagte vom Motorrad abgestiegen, aber nicht in das Haus gegangen. Nach einigen Minuten seien sie wieder in Richtung Frauenalb weggefahren. Nach 200 Meter Fahrt habe Schneider wieder wenden lassen mit der Erklärung, er müsse in der Säge noch Licht machen. Als Schneider die Säge wieder verließ, meinte er zu Weingärtner, es sei jetzt zu spät für Frauenalb. Die weiteren Aussagen des Zeugen deckten sich mit jenen früherer Zeugen, wonach Weingärtner von 6.30 Uhr abends bis 1 Uhr nachts ein Alibi nachweisen konnte.

Der frühere Säger Schüller, der vier Jahre bei der Firma Schneider gearbeitet hat, gibt zu, daß er mehrmals Fische gefangen hat. Gewehre und Patronen will der Zeuge weder in der Säge, noch sonstwo gesehen haben.

Sobann wurde der Vater des Angeklagten, der 60 Jahre alte Otto Schneider, vernommen. Von seinen Aussagen über die Ereignisse des Nordtages ist die Angabe von Bedeutung, daß sein Sohn Franz kurz nach 7.30 Uhr (das ist die kritische Zeit) wieder weggegangen sei.

Otto Schneider, der zwei Jahre jüngere Bruder des Angeklagten, hatte bei einer der ersten Vernehmungen gesagt, nur sein Bruder Franz könne der Täter sein. Er habe darüber auch mit seinem Vater gesprochen und dieser habe ihm erwidert: „Wißt Du auch noch dazu beitragen, daß ihm der Kopf heruntergemacht wird?“ Heute gibt der Zeuge an, er habe damals die Unwahrheit gesagt. Als der Vorsitzende den Zeugen fragt, weshalb er damals das gesagt habe, schweigt Otto Schneider. Von der Zeugenbank ruft der Vater: „Weil er ein dummes Kerl ist!“ Darauf ruft der Zeuge, sich umdrehend, seinem Vater zu: „Halt Dein Maul, Du...“ Der Vorsitzende rügt dieses Benehmen. Die Verhandlung wurde dann auf Montag nachmittags 3 Uhr vertagt.

Am Montag vormittag wird in Marzell ein neuer Lokaltermin abgehalten werden. Ob der Prozeß noch am Montag abend zu Ende geführt werden kann, ist sehr fraglich, da noch die Vernehmung neu geladener Zeugen erfolgen muß. Hieran schließt sich dann die Erstattung des psychiatrischen Sachverständigen durch Obermedizinalrat Dr. Schmehner.

Humor

Der reingefallene Menschenkenner. Ein sehr aufgeblähter und eingebildeter Professor einer süddeutschen Universität — sein Name muß leider noch verschwiegen bleiben — wollte bei einer großen Gesellschaft seine Tischdame besonders angeregt unterhalten, indem er auf sein Stedenpferd, die Psychologie, zu sprechen kam. — „Sehen Sie, gnädige Frau, man muß nur immer die Augen aufhalten, dann wird man selbst der gewiegteste Detektiv. Ich gehe keinen Augenblick mit Scheuklappen herum und weiß eigentlich von jedem hier Bescheid...“ — „So“, meinte die Dame, „auch hier?“ — „Auch hier, gnädige Frau, auch hier, wo ich bis jetzt von den meisten Gästen noch nicht einmal den Namen kenne!“ — „Dann lagen Sie mir doch bitte etwas über den Herrn dort unten rechts!“ — „Aber gerne!“ Der Professor freute sich mächtig, sein Wissen leuchten zu lassen. — „Dieser Herr ist Junggeselle, dafür wette ich meinen Kopf!“ — „Wirklich, aber woraus schließen Sie?“ — „Sehr einfach! Sein Kragen ist oben nicht ganz in Ordnung, die Knöpfe sitzen ganz locker und die Krawatte ist nicht gebügelt. Wäre er verheiratet, würde ihn seine Frau nicht so herumlaufen lassen, hab' ich nicht recht?“ — „Realitäts lächelnd antwortete die Tischdame: „Nicht ganz, Herr Professor, der Herr ist verheiratet!“ — „Ausgeschlossen! Er läte mir leid mit einer solchen Frau, wer soll das denn sein?“ — „Ja, Herr Professor!“ — Ob der Professor das bewußte Loch zum Verschwinden gefunden hat, ist mit dieser Geschichte leider nicht mit überliefert.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 17. Nov. Weizen märk. 248 bis 249, Roggen märk. 183—185, Braugerste 186—212, Futtergerste 170—180, Hafer märk. 141—151, Weizenmehl 29—37 50, Roggenmehl 24—27 10, Weizenkleie 8.25—8.75, Roggenkleie 8—8.50, Weizenlaib 25—31, kleine Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 19 bis 21. Tendenz: unregelmäßig.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 17. Nov. Weizen 25 75 bis 27 (26—27 25), Gerste (19—23), Roggen (12—18), Hafer (14 bis 15 50), Weizenmehl 43 50—44 (44—44 50), Brotmehl 31 50 bis 32 (32—32 50), Kleie (7 50—7 75), Weizenbrot (5—6), Kleebrot (6—6 50), Stroh (3—3 50).

Fruchtweisse. Giegan a. Fr.: Kernen 14 00, Gerste 9—9 10, Haber 6 50—6 80, Weizen 12 30—12 80 M. — Tübinger a.: Weizen 14—14 50, Dinkel 11, Gerste 9 50—11 50, Haber 7 50—8 Mark.

Fruchtschaube Nagold. (Markt am 15. November 1930.) Verkauf: 27 24 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 13 00—14 00 M., 1 08 Jtr. Ackerbohnen, Preis pro Jtr. 9 80 M., 2 52 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 10 50 M., 11 43 Jtr. Haber, Preis pro Jtr. 7 00 bis 7 80 M., 2 04 Jtr. Ackerbohnen, Preis pro Jtr. 8 50 M. Handel lebhaft; einige Zentner Gerste, ca. 15 Zentner Haber sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 22. November 1930.

Wette

Schweinepreise. Blaueiden: Milchschweine 22—31 M. — Crailsheim: Käufer 45—84, Milchschweine 23—35 M. — Heilbronn: Milchschweine 20—30, Käufer 45—60 M. — Herrenberg: Milchschweine 20—30, Käufer 40—62 M. — Isenhausen: Milchschweine 18—26, Käufer 54 M. — Dethringen: Milchschweine 22—34 M. — Rottweil: Milchschweine 22—34 M. — Schömberg: Milchschweine 17—25 M. — Ulm: Milchschweine 18—28 M. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 20—30 Mark.

Vom Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. Auf dem Obstmarkt hält die Zufuhr in Äpfeln unvermindert an; die ausländischen mischen sich zwischen die einheimischen, weil letztere bevorzugt werden. Tiroler und Ueberseeäpfel stehen durch Reinheit und Gleichmäßigkeit vorzuziehen bevor. Röhre durchmen reichlicher, Quitten sind nicht mehr beachtet. Die Kaufkraft im allgemeinen lautet merklich ab. Der Mostobstverkehr zeigt wenig Leben, die Preise neigen abwärts. Die Zufuhr zum Gemüsemarkt ist reichlich; auch hier geht die Nachfrage mehr und mehr zurück. Filderkraut 60 Pfennig per Zentner, wird geradezu verschleudert.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 100 Zentner, Preis 2 90—3 50 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 100 Zentner, Preis 11—11 50 Mark je für einen Zentner.

Bergleiserverfahren

Süddeutsche Installations-Gesellschaft m. b. H. in Stuttgart. Hugo Käßiger, Eisen- u. Gemischtwarengesch. in Herrenberg. Paul Treutter, Inh. der Fa. Wilh. Treutter, Papier- u. Schreibwarenhandlung in Stuttgart. L. Reuner, Maschinenfabrik G. m. b. H. in Leutkirch.

Kontakte

ADG G. m. b. H. Fabrik für Autozubehör in Stuttgart unter Abrechnung des Bergleiserverfahrens. Stefan Sidinger, Kupferschmied in Balingen. Hohenlohe'sche Pappfabrik G. m. b. H. in Weikersheim. Albrecht-Dürer-Haus G. m. b. H., Kunsthandwerk, Stuttgart. August Mangold, Uhrmachermeister in Salach.

Rundfunk

Mittwoch, 19. Nov.: 6.15 Uhr Morgensonnstift, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde: Was hat der Hans nicht recht gemacht?, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vorträge: Die Grabmal als Lebensausdruck der Völker Europas, 18.35 Uhr Vorträge: Ergebnisse in einem rheinischen Kohlenbergwerk, 19.05 Uhr Vorträge: Das Rätsel der Knotenschnüre im Reiche der Inka, 19.30 Uhr Vorträge: Luthers Glaube von Ricardo Sud, 20.15 Uhr Konzert, 21 Uhr Neue Musik der Nationen, 22.15 Uhr Nachrichten.

Letzte Nachrichten

Großer Empfang für Dr. Dornier in Bordeaux. Paris, 17. November. Der Aero-Club und der Nautische Club von Südwestfrankreich haben zu Ehren von Dr. Dornier in Bordeaux einen Empfang veranstaltet.

Lehrgut für Reichswehrsoldaten. Berlin, 17. November. Das Wehrkreiskommando Stettin hat, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, das 750 Morgen große Gut Trummenhagen im vorpommerschen Kreise Franzburg-Barth angekauft, um es als Lehrgut für Reichswehrsoldaten zu verwenden, die nach ihrer Entlassung zur Landwirtschaft übergehen wollen.

Verhaftung von Levine. Wien, 17. November. Der Transoceanflieger Charles Levine wurde heute von Wiener Kriminalbeamten auf dem Semmering verhaftet.

Zur Verhaftung Levines. Wien, 17. November. Die Verhaftung, über die wir bereits berichteten, ist auf Ersuchen des Wiener Sicherheitsbüros auf dem Semmering erfolgt, weil er im Verdacht steht, in der letzten Zeit mit einem hiesigen Graveur wegen Anfertigung von Stangen für französische Münzen in Unterhandlungen getreten zu sein.

Folgen schweres Versehen eines Arztes in Columbia. Remont, 17. November. „Associated Press“ meldet aus Bogota (Columbia): In Medellin impfte ein Arzt eines Privathospitals 49 kleinen Kindern versehenlich Diphtherieserum anstatt Antitoxin ein. 16 Kinder sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr. Die Polizei bewacht das Hospital, da die Eltern drohten, in das Hospital einzudringen.

Gekorbene

Herrenalb: Joh. Guckmann, Förster, 72 Jahre alt. Nagold: Margarete Käufer geb. Bolle, 43 Jahre alt.

Nutmögliches Wetter für Mittwoch

Nach Durchzug einer Störung kommt der westliche Hochdruck wieder zur Geltung, so daß für Mittwoch zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges, nachts künftiges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altenreig.

Geschäftshaus
mit kleiner Landwirtschaft samt Zubehör
wird günstig verkauft.

Anfragen unter Nr. 185 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Auf 1. oder 15. Dezember einen ledigen, tüchtigen, zuverlässigen

Schweizer

zu 18 Milchhühnern gesucht. Guter Melker und Viehpfleger Bedingung. Befehle mit Zeugnisausschnitten und Lohnansprüchen erbeten an

C. Boyen, Grundhöring b. Straubing.

Hornberg — Fünfbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 20. November 1930
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Hornberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Kien

Sohn des
Joh. Gg. Kien sen., Landwirt
in Hornberg

Marie Großhans

Tochter des
† Mich. Friedr. Großhans, Landwirt
in Fünfbronn

Kirchgang um 12 Uhr in Hornberg.

Nachhochzeit findet keine statt.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Martinsmoos — Ebhausen.

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 20. November 1930
im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Feuerbacher ♦ **Johanna Eisenhart**

Kirchgang um 12 Uhr in Ebhausen.

Grömbach

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 20. November 1930
im Gasthaus zum „Löwen“ in Grömbach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Desterle | **Elise Schabbe**

Sohn des | Tochter des
† Johannes Desterle | Johannes Schabbe
Bispermstr. in Grömbach | Bauer in Grömbach

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

Maulbronn — Berned.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 20. November 1930
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Berned stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ernst Stöffler

Sohn des
Eugen Stöffler
Maulbronn

Marie Frey

Tochter des
I. G. Frey
Berned

Kirchgang um 12 Uhr.

Mein Lager in Stoffen und Fertigwaren ist durchweg neu sortiert. Die Preise aller Waren sind entsprechend den heutigen Einkaufspreisen berechnet und sind je nach Artikel 10–25% niedriger wie letztes Jahr.

Nachdem die Preise für Webwaren seit 1928 dauernd gesunken sind, kann mit weiteren nennenswerten Preissenkungen nicht mehr gerechnet werden.

Ich rate daher, die jetzigen günstigen Preise zur Deckung des Bedarfs zu benutzen.

Paul Räuhele, am Markt, Calw.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung

Sehr geehrte Einwohnerschaft in Stadt und Land!

Ich bitte ergebenst, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß ich meine Drogerie an Herrn Oskar Hiller verkauft habe. Herzlichen Dank allen meinen Gönnern in Stadt und Land für die bisherige Kundentreue, die es mir ermöglichte, mein Geschäft höher zu bringen. Gerne möchte ich den Wunsch äußern, daß die verehrl. Einwohnerschaft in und um Altensteig meinen Nachfolger, Herrn Hiller, ebenso berücksichtigen möge.

Herzliches Lebewohl

Fritz Herrien, Löwendrogerie

Anschließend an obenstehende Mitteilung, bitte ich die werthe Einwohnerschaft von hier und Umgebung, das Herrn Herrien entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft bestmöglichst zu bedienen, und bitte ich um Ihre gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Altensteig, den 18. Nov. 1930

Oskar Hiller, Löwendrogerie

6 Wagen

Dung

hat zu verkaufen
Ulz. Birkle, Altensteig.

Sonderangebot in Weißwaren:

80 cm breit gebt. Cretonne für Leib- und Bettwäsche das m Mk. —.50
80 „ „ „ Makotuch für feine Leibwäsche „ „ „ —.70
80 „ „ „ Croisé-Finette für Leibwäsche „ „ „ —.80

Friedenspreis

Gute bewährte Qualitäten aus erster südd. Fabrik.

Christian Schwarz, Nagold

Bahnhofstraße und Marktstraße.

Vortrag„Dienst der Kirche“, heute Dienstag, 18. November, von
Pfarrer Baumann-Besenfeld.

Neuweiler.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine treubeforgte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Magdalena Greule

geb. Burkhardt

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der trauernde Gatte Jakob Greule
mit Kindern Marie und Georg.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Prima Tafel- u. Edeläpfel

gibt fortlaufend ab den Zentner zu M 24.— und 27.— in halben und ganzen Stk. in Leihpackung oder Berechnung gegen Nachnahme oder Selbstabnahme ab Lager in Biberach/Königs-tal B. Algeier, Obsthandlung, Biberach/Baden.

Modezeitungen

sind nur zu beziehen
durch die



W. Rickersche
Buchhandlung

Altensteig



Spare
Überweise
Bauspare

Städt. Sparkasse Altensteig.

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle:

**Bismarck-Gelee-Rollmöys, Bratheringe**

in 1 Literdosen 95 ₤

in 4 Liter-Dosen M 3.50, 1 Stück 10 ₤

5fte. Walkhoff-Bismarck-Seringe

1 2 4 Liter-Dosen

M 1.25 M 2.50 M 4.50

Holländische sortierte Milchher-Seringe

1 Stück 12/15 ₤, 6 Stück 70, 85 ₤

Del-Sardinen in Dosen 35, 50, 65 ₤**Räucherlachs in Dosen M 1.10, 2.30****Sardellen, Cappern, Salm in Dosen****Pumpernickel, Cornedbeef in Dosen****Dahlemausalat in 1, 5 u. 10-Pfd.-Dosen****Kieler Bücklinge 1 Pfd. 50 ₤****Chr. Burghard jr.**